

Die Handschrift 143 der Heidelberger Bibliothek, wohl dem Anfang des 16. Jh. angehörend und bei weitem den größeren Teil von dem im Jahre 1314 vollendeten Gedicht Johann's von Würzburg Wilhelm von Oesterreich enthaltend, muß, ihrer völligen Beendigung und der Hinzufügung der Bilder und Überschriften, zum Teil auch der Abschnittsinitialen vergeblich harrend, eine geraume Zeit als ein Haufe loser Blätter gelegen und in diesem unordentlichen Zustand wesentliche Beeinträchtigung erfahren haben, die sie von ungeschickter Hand zu dem gegenwärtigen Codex vereinigt worden ist; denn es fehlen am Anfang wie in der Mitte große Stücke, das Verbliebene liegt in buntem Unversal durcheinander und überdies befindet sich dazwischen ein Blatt (267), welches ein Bruchstück von einem ganz andern Gedichte enthält. Nach Maßgabe des vollständigsten Göttauer MS. sollen die Blätter unserer Handschrift, wie die beigesezten Nummern der auf ihnen erhaltenen Abschnitte der Dichtung beweisen, in folgender

Ordnung stehen:

1) Bl. 1-48 (v. 943-2824)	5	12) Blatt 231-254 (v. 1211-1390)	
2) - 255-286 (v. 3843-4318)	11	14) - 182.	(v. 1410-1410) 62
3) - 183-192 (v. 4327-4632)	8	15) - 193	(v. 1470-1414) 238
4) - 49-84 (v. 4678-6588)	3	16) - 85-144	(v. 1445-1645) 74
5) - 306-307 (v. 6107-6205)	1	17) - 290-297	(v. 1695-1710) 342
6) - 298-299 (v. 6272-6372)	44	18) - 304	(v. 1715-1740) 17530
7) - 302-303 (v. 6377-6422)	35	19) - 300	(v. 1740-1747) 78
8) - 308-309 (v. 6471-6497)	28	20) - 310-313	(v. 1755-1769) 730
9) - 145-181 (v. 6572-8072)	89	21) - 301.	(v. 1770-1780) 94
10) - 268-277 (v. 8074-8204)	42	22) - 314-319	(v. 1780-1820) 115
11) - 194-230 (v. 8205-9978)	3		
12) - 278-289 (v. 10071-11421)	5		

Außerdem steht mitten in dem unter nr. 16 bezeichneten Abschnitt von Blatt 91<sup>b</sup> Zeile 9 bis Blatt 93<sup>b</sup> Zeile 20 ein fehlendes früheres Stück v. 1427-1434, welches hier zwischen v. 1420 u. 10 der anderen Handschr. eingeschoben ist

In ihrem Text weicht die Heid. Handschr. stark von allen übrigen Cod. ab: an vielen Stellen hat sie einige Verse mehr als diese, zwischen längere Interpolationen, namentlich 104 Verse (nach v. 435<sup>b</sup>, von Bl. 183<sup>b</sup> Zeile 1 bis Bl. 185<sup>b</sup> Zeile 8), 18 Verse (nach v. 1385<sup>b</sup>, Bl. 253<sup>b</sup> Zeile 2 ff.), 14 Verse (nach v. 727<sup>b</sup>, Bl. 162<sup>b</sup> Zeile 4 ff.), 13 Verse (nach v. 1779<sup>b</sup>, Bl. 313<sup>b</sup> Zeile 11 ff.) u. 10 Verse (nach v. 1780<sup>b</sup>, Bl. 301<sup>b</sup> Zeile 8 ff.); manchmal herrscht eine stark verschiedene Bearbeitung, so z. B. v. 2248-57<sup>b</sup>, Bl. 34<sup>a</sup> Zeile 9 ff.), v. 1323<sup>b</sup> ff. (Bl. 239<sup>a</sup> Zeile 11 bis 239<sup>a</sup> Zeile 8), v. 1326<sup>b</sup> ff. (Bl. 240<sup>a</sup> Zeile 5-20), auf welchen letzteren beiden Stellen eine nahe Beziehung des unächselnden Schreibers zum Hause Habsburg hervorzugehen scheint. Auslassungen eines einzelnen Verses kommen 52 mal, mehrerer Verse 6 mal vor; außerdem fehlen drei größere Stücke mitten im Texte, nämlich 36 Verse auf Bl. 242<sup>a</sup> zwischen Zeile 11 u. 12 (v. 1334<sup>b</sup>-69), 40 Verse auf Bl. 295<sup>a</sup> zwischen Zeile 2 u. 3 (v. 1772-81), 50 Verse f. Bl. 291<sup>a</sup> z. B. 2 u. 21 (v. 1697<sup>a</sup>-78).

Götta den 23ten December 1867. 17104 Dr. Karl Regel.